

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1. M., mit Träger-
lohn 1.10. M., im Bezirks-
und 10 km. Befehr
1.20. M., im übrigen
Württemberg 1.30. M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Nummer 2200.

Wichtigem Gebühre
f. d. Spalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift ober
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:
Das Waidenbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

N 92

Nagold, Freitag den 13. Mai

1901.

Amliches.

Nagold.

Bekanntmachung.

betreffend die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im Amtsblatt des R. Ministeriums
des Innern vom 28. Dez. 1898 S. 435 und im Wochen-
blatt für die Landwirtschaft vom 8. Januar 1899 Nr. 2
veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Be-
zirksrindviehschauen in Württemberg findet in Nagold
auf dem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten
Rufstellungsplatz auf dem Stadtturm am

Dienstag den 21. Juni d. J. vormittags 7¹/₂ Uhr
eine staatliche Bezirksrindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau Zuchtstiere des Rotes-
und Fleckviehs nämlich

- a) Farren, sprungfähig, mit 2-6 Schaufeln;
- b) Röhre, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens
3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstuf-
ungen zuerkannt werden:

- a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M.
- b) für Röhre zu 120, 100, 80, 60, 40 M.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die
Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei
der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit
der vorgeführten Tiere endgültig festgesetzt wird.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen,
haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau
bei dem R. Oberamt bzw. dem OberamtsTier-
arzt unter Benützung der von diesem zu beziehenden An-
meldeformulare anzuzeigen und spätestens bis zu der oben an-
gegebenen Zeit auf dem Rufstellungsplatz aufzustellen.

Farren müssen mit Rasenring versehen sein und am
Leistungsfähigkeit vorgeführt werden.

Besonders wird noch darauf hingewiesen, daß verspätet
angemeldete Tiere zur Teilnahme an dem Preisbewerb
nicht berechtigt sind, und daß Farren ohne Rasenring zu-
rückgewiesen werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Ge-
meinden bekannt zu geben.

Den 17. März 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Infolge der vom 3. März bis 2. April d. J. vorgenommenen
Bauwerkmeisterprüfung sind zur Belohnung der in § 1 der Minis-
terverordnung vom 3. Dezember 1894 (Reg.-Bl. S. 318) bezeichneten
Stellen u. a. für befähigt erklärt worden und haben die Bezeichnung
Bauwerkmeister erlangt: Julius Gehler, von Dörlingen, O. K.
Dyrrenberg, Theodor Gahn, von Unterjesingen, O. K. Dyrrenberg,
Karl Kuffel von Spielberg.

Politische Uebersicht.

Zur Konsumvereinsgefahr in Württemberg
teilt die Geschäftswehre mit, daß die Konsumvereinsstreunde
gegenwärtig sehr rüchig daran sind ihre Sache auszubehnen.

Am Ehr' und Gold.

Roman von E. von Linden.

105. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Trangott mußte laut aufschreien über den komischen
Neffen.

John griff nach einer Bürste, um dem Kopf noch einige
Striche zu geben, obwohl er bereits gestern die Reinigung
der Garderobe mit eigener Hand vorgenommen hatte. „Sie
sind ja ein ganz merkwürdiger Schmeichler, was ich zum
ersten Male entbede.“

„Nun, junger Gentleman,“ wehrte John ernsthaft ab,
„schmeicheln an heucheln ist nicht meine Sache, ich lieb' die
Wahrheit. Na, nun kommen Sie, lassen Sie gehen die Herr-
schaften ohne Sie zu Tisch, um Miß Ellen hat sich doch zu
sehr über Ihre Rettung gefreut.“

Trangott trat Ellen allein im Wohnzimmer. Bei ihrem
Anblick klopfte ihm das Herz so heftig, daß er, keines Wor-
tes fähig, nur einige Schritte in dem geräumigen Gemache
vordrängte zu tun vermochte.

„Trangott, lieber Freund,“ rief er dicht an seinem
Ohr, „ich heße Sie willkommen, tausendmal willkommen
in unserm Heim!“

Sie hatte seine Hände ergriffen und sah ihm selbstver-
geben, mit leuchtenden Augen in's Gesicht.

„O, Miß Ellen,“ erwiderte er, zaghaft ihre Hände an

So wurden neuerdings in Badaug und Böhlingen solche
Vereine gegründet, an anderen Orten die Vorarbeiten ein-
geleitet. Der Stuttgarter Konsumverein suchte kürzlich gleich
5 neue Läden auf einmal zu mieten, in seiner Schuhwaren-
Abteilung hat er „Anfertigung nach Maß“ eingeführt, die
Reparaturwerkstätte, womöglich mit „Schneidlocher“ folgt
vielleicht bald nach. Der Konsumverein Göppingen beab-
sichtigt ein eigenes Schlachthaus zu errichten, derjenige in
Gammstadt empfand den Mangel an einer eigenen Bäckerei
in hohem Grade.

Ende April hat der 38. Verbandstag des Verbandes
Württ. Konsumvereine stattgefunden, wobei der Konsumver-
bandsdirektor Barth-München noch besonders zum Ausbau
des Großverkaufs und der Eigenproduktion aufforderte.
Man siehe vor einer Neugestaltung des gesamten wirtschaf-
tlichen u. Erwerbslebens. Die Geschäftswehre bemerkt dazu:

Es liegt auf der Hand, daß diese „Neugestaltung“
nur möglich ist mit der gleichzeitigen Vernichtung des kauf-
männischen und gewerblichen Mittelstandes im weitesten Sinn.
Es wäre wünschenswert, wenn der Württ. Schatzverein in
dem Kampf gegen diese „Neugestaltung“ auch von den
Tausenden von Kaufleuten und Handwerkern unterstützt
würde (und zwar durch Beitritt zu unserem Verein), welche
noch abseits stehen und zu einem großen Teil noch keine
Kenntnis haben von der ihnen drohenden Konsumvereins-
gefahr.

Eine Resolution zur dritten Lesung des Ju-
tiz-Ents hat die sozialdemokratische Fraktion des Reichs-
tags eingebracht. Es wird darin der Reichskanzler ermahnt,
unbeschadet der Vorlegung eines Reichsstraßvollzugsgefetzes
bei den verbündeten Regierungen dahin zu wirken: 1. daß
in Gefängnissen und Strafanstalten schleunigst Maßnahmen
getroffen werden, welche geeignet sind, die rechtzeitige Fest-
stellung von körperlichen und geistigen Erkrankungen der Ge-
fangenen, sowie die Hilfeleistung in Erkrankungsfällen zu
sichern, 2. daß die Verhängung von schweren Disziplinar-
strafen unter Rechtsgarantien gestellt wird, 3. daß dem
Reichstag alljährlich eine Uebersicht über Zahl, Art und
Anlage der in den Gefängnissen und Strafanstalten verhäng-
ten Disziplinarstrafen vorgelegt wird.

In Tibet ist es zu erneuten Kämpfen zwischen
der vordringenden englischen Expedition und Tibetern ge-
kommen. Am Donnerstag griffen nach einer amlichen eng-
lischen Meldung 700 Tibetern von Schigatse unter dem
Kommando eines Dabba-Generals Spangale an. Der Angriff
wurde jedoch zurückgeschlagen und die Tibetern verloren
250 Tode und Verwundete. Der englische Verlust hat nur
zwei Mann betragen. Am Freitag stellte sich dem englischen
Vormarsch eine größere tibetische Abteilung entgegen. Die
Engländer hatten einen sechsständigen hartnäckigen Kampf
gegen 1500 Tibetern zu bestehen. Sie verloren dabei 25
Tode und Verwundete, darunter einen Kapitän, doch schlü-
gen sie die Tibetern, die 200 Tode und Verwundete hat-
ten, schließlich in die Flucht.

Seine Lippen ziehend, „womit habe ich so viel Güte und —
Liebe verdient?“

Das Wort Liebe hatte er leise, fast unhörbar ausge-
sprochen.

„Verdient haben Sie sie im Grunde auch nicht, Sie
höher Mensch!“ sagte Ellen, ihn lächelnd anblickend. „Was
so viel Kummer und Sorge zu machen, zu wöhnen, daß
mein Vater Ihnen keinen Glauben schenken, das Geld höher
schätzen würde, als Ihre Person. Ich vermag den Gedanken
nicht zu fassen, wie es geworden wäre, wenn wir nicht schließ-
lich noch Ihren Abschiedsbrief erhalten hätten.“

„Ja, ich sehe es nur zu deutlich ein, wie schwer ich
Mr. Lawrence, meinen Wohltäter, beleidigt habe,“ versetzte
Trangott, ihre Hand loslassend, „der Raub der großen
Summe brachte mich ganz vor Stunen. Daß Sie und Mr.
Lawrence mir dennoch verziehen haben, mich mit Güte über-
häufen, fühle ich in diesem Augenblick wie eine verdiente
Strafe.“

„Das ist nun wieder so recht deutsch,“ unterbrach ihn
Ellen, leise lachend. „Mein Vater ist ein viel zu berech-
nender Kaufmann, Sie sentimentalere Mensch, um Ihren
Wert als solchen nicht abzuschätzen. Sie sind ihm unentbehr-
lich, und er würde Ihnen, um Sie an sich zu fesseln, ge-
währen gern einen längeren Urlaub zu Ihrer Erholung be-
willigen.“

„O, nein, nein, Miß Ellen!“ rief Trangott erschrocken,
„das würde für mich die schwerste Strafe bedeuten.“

„Ja, wie soll man's Ihnen dann aber recht machen,
Mr. Weber!“ meinte Ellen mit altfänger Miene.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Mai. Präsident Graf v. Ballestrem eröffnet die
Sitzung um 1 Uhr 30. Am Bundesratspräsidenten, die Staatssekretäre
Graf v. Posadowski, v. Stengel und v. Tirpitz, sowie Kolonialdirektor
Dr. Schäfer.

Bei Beginn der Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend
Veränderungen im Finanzwesen des Reichs erklärte Staatssekretär
Freiherr v. Stengel namens der verbündeten Regierungen, daß
diese gegen die vom Reichstag in 2. Lesung beschlossenen Veränderungen
des Gesetzesentwurfs nicht ohne ernste Bedenken seien, aber nicht
verleihen können, daß die Fassung, die die Vorlage in 2. Lesung
erhielt, doch einen dankenswerten Fortschritt und eine wertvolle
Grundlage für die weitere Verbesserung des Reichshaushalts und der
finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reich enthalte. Zu-
stimmung zu erteilen, sofern diese keine Abweichung von denen in
2. Lesung aufweisen.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzesentwurf in 3. Lesung
angenommen.

In der 3. Lesung des Reichshaushaltsetats kommt Bebel
(Soz.) auf die Rede des Kaisers in Nordbrabe nach seiner Rückkehr
von der Mittelmeerreise zurück. (Der Reichskanzler und Staats-
sekretär v. Tschirnberg betreten den Saal.) Bebel: Man ge-
winnt davon den Eindruck, daß man auch in maßgebenden Kreisen
überzeugt ist, besonders angesehen das begeisterten Empfangs des Prä-
sidenten Soubat in Italien, daß das deutsche Reich sich in Isolation
gegenüber den anderen Mächten befindet. Das Telegramm des
Kaisers nach Petersburg anlässlich des Untergangs des Petropo-
lowski (Rußlands Zrauer ist Deutschlands Zrauer) entspreche durch-
aus nicht der Anschauung der Mehrheit der deutschen Nation, deren
Sympathien vielmehr auf Seiten der Japaner liegen. Der Reichs-
kanzler möge ja nicht etwa wieder wie i. J. 1895 in den chinesisch-
japanischen Streit, sich in den russisch-japanischen Krieg einmischen,
sondern höchste Neutralität beobachten. Redner kritisiert die bekän-
dliche Steigerung der Ausgaben für Heer und Flotte, spricht von
dem Mißerfolg in Südwestafrika und fragt, was die unvorläufige
Ernennung des mit afrikanischen Verhältnissen völlig unbekannten
Gen. Lt. Trotha zum Oberkommandierenden bedeuten solle. Er
protestiert schließlich gegen den dem preussischen Landtag vorgeleg-
ten Gesetzesentwurf betr. Erhöhung des Kontraktbuchs ländlicher
Arbeiter. Viele Vorlage laufe hinaus auf die schärfste Zurückweisung
der Sozialpolitik, wie sie der Reichskanzler namens des Kaisers be-
kündet habe. „Wir marschieren nicht voran, sondern hinter allen
Kulturstaaten hinterher,“ schließt Bebel seine Rede.

Reichskanzler Graf v. Ballestrem: Allerdings habe der Kaiser seiner
Teilnahme an einem Unfälle Ausdruck gegeben, bei dem so viele
brave russische Seeleute untergegangen seien. Er glaube aber, die
große Mehrheit des Hauses und auch die große Mehrheit im Lande
werde diese Anteilnahme verstehen. Die Art und Weise, wie sich
ein Teil der Presse über diesen Vorgang geäußert habe, sei mit poli-
tischen Empfinden und politischem Takt nicht vereinbar. Wenn
der Abg. Bebel, wie er behauptete, Frieden unter den Völkern wünsche,
wie könne er dann solche Angriffe gegen Rußland richten und so
unüberläßt sagen, er wünsche die Niederlage Rußlands. Das sei
eine Abweichung von der heiligen Neutralität, mit der er, Redner,
nicht einverstanden sein könne. Der Abgeordnete Bebel sprach auch
über die Lage der Dinge in Südwestafrika. Bei der gegenwärtigen
Lage könne er eine solche Kritik, wie sie Bebel geübt habe, nicht für
zeitgemäß halten. Daß so viele Offiziere gefallen seien, sei auch
gerade eine gründliche Widerlegung all der Vorwürfe, die in letzter
Zeit überhaupt gegen Offiziere erhoben worden seien. Beweis seien
unser Landsteute in Südwestafrika auch nur Menschen. Wenn
einige traurige Ereignisse vorgekommen seien, so liegt das auch teil-
weise an den Einflüssen des Klimas. Aber solche Fälle seien nur
verschwindende Ausnahmen. Er halte es für seine Pflicht, dies
ausdrücklich zu betonen. Er müsse auch bei aller Hochachtung vor
den Missionaren bedenken, daß die Missionare gerade diesen Augen-
blick gewählt haben, um solche Angriffe gegen unsere Landsteute
zu richten, wie sie dies getan haben. In diesem und aufgedrangten

Als Trangott sie wie selbstverloren anschaute und sich
im Stillen wunderte, wie schön und wie groß sie geworden
war, da errödete sie plötzlich, trat rasch in's Zimmer zurück
und ersuchte ihn bescheiden, näher zu treten und Platz zu
nehmen. Er gehorchte, doch wollte die Unterhaltung sich
nicht mehr so ungezwungen gestalten, und beide atmeten auf,
als Miß Pugham und Lawrence eintraten.

Mit ihrer gewohnten mütterlich warmen Herzlichkeit
begrüßte die Hausdame den lieben Mr. Weber, dessen Gegen-
wart sie so schmerzlich entbehrt habe. Kein verlegendes
Wort über sein Verschwinden, dessen Beweggrund, so aben-
teuerlich er auch war, ihn in ihren Augen höher stellte. —
kam aber seine Lippen. Trangott war von diesem Em-
pfang so gerührt, so tiefbewegt, daß Mr. Lawrence sich
rasch in's Mittel legte und „Zu Tisch!“ kommandierte.

„Wir wollen diesen letzten Sommer als eine hoffent-
lich recht wirksame und an Erfahrungen reiche Begegnung für
unsere Mr. Weber betrachten,“ sprach Lawrence, die Gäser
füllend. „Ja, mein junger Freund, möge nie die Stunde
wiederkehren, wo Ihnen das Vertrauen zu mir abhanden
gekommen ist, und möge die Erfahrung Ihnen stets zur
Seite bleiben, daß hier der rechte und einzige Boden für
Sie ist, aus dem Ihnen früher oder später die goldenen
Früchte des Erfolges erwachsen werden. In der Arbeit, im
rastlosen Fleiß und in klugem, redlichem Streben können
auch wir uns Goldgräber nennen, und auf dieses Goldland
wollen wir unsere Gärten legen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kampfe ist der Platz der Missionare an der Seite unserer Vorkämpfer. Nebel habe auch die Truppenleistungen nach Südwestafrika berichtet. Vom ersten Tage an, wo die Nachrichten vom Aufstande eingelaufen seien, habe er, der Reichstagsler, keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Verantwortung für alle Truppenleistungen übernehmen würde, welche aus militärischen Gründen irgend wie nötig erschienen. Herr halte er Sparlichkeit für ganz unangebracht. Was General Trotha anlangte, so sei die Sache sehr einfach. Als sich die Notwendigkeit härterer Truppenleistungen herausstellte, ergab sich eine doppelte Schwierigkeit. Einmal war bei der härteren Truppe ein General erforderlich, dann aber konnte der Vertreter der militärischen Operationen aus zwingenden Gründen nicht zugleich als Gouverneur im Zentrum sitzen bleiben. — Was die Gesetzesvorlage in Preußen gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter anlangt, so gebe er darauf in diesem Hause nicht ein. Endlich habe Nebel gemeint, es bestehe in der Welt gegen uns viel Antipathie. Die Welt habe uns gegenüber nur Reid und Doh. Er bestreite, daß diese Antipathie gegen uns in diesem hohen Grade vorhanden sei. Wenn dies aber zutreffend wäre, so wäre dies für uns nur ein Grund mehr, uns gerüht zu halten.

Kolonialdirektor Stödel erklärt auf die von Nebel an ihn gerichteten Fragen, ein Befehl, seine Gefangenen zu machen, sei nirgends ergangen und Frauen und Kinder seien nirgends erschossen worden. Unverwundete Hereros seien bis jetzt nicht gefangen worden, verwundete Hereros wurden teils von ihren Stammesgenossen mit fortgeschleppt, teils wurden sie gefangen genommen und wurden dann vor ein Kriegsgericht gestellt. Heute morgen sei ihm noch ein Nachrichtentelegramm zugegangen, wonach 3 weiße Frauen von den Hereros getötet wurden. Die Rettung der übrigen weißen Frauen sei gemeinsam erfolgt durch eingeborene Truppen. Der Krieg werde unterdessen geführt ohne unnütze Ausschreitungen und Grausamkeiten in den Formen eines ordentlichen Krieges.

Camp (Kp.) polemisiert gegen Nebels Ausführungen und ist der Meinung, daß in Preußen die Kolonialaufgaben durch die militärischen Aufgaben nicht leiden.

Vom Stat des Reichstagsler bringt Semmler (natl.) den neuesten Fall der Ausweisung eines Deutschen aus Rußland und Sibirien zur Sprache.

Staatssekretär von Nichtsoten erklärt, die Ausweisung aus Rußland sei zurückgenommen, es sei zu hoffen, daß auch diejenige aus Sibirien zurückgenommen werde.

Nach weiterer Debatte werden der Stat des auswärtigen Amts und ein Teil des Kolonial-Stats genehmigt. Ein beim Stat für Südwestafrika vom Abg. Vahlg (natl.) gestellter Antrag, die bemängelten 2 Mill. M nicht für „Bedürftige“, sondern für Geschädigte zu verwenden, wird gegen die Stimmen der Rechten u. der National-Liberalen abgelehnt.

r. Stuttgart, 9. Mai. Gemeindeordnungskommission. Da der Berichterstatter für die Vermögensverwaltung heute verhindert war, wurde die Beratung bei Abschnitt 5 aufgenommen, welcher in den Art. 166—182 von den zusammengefügten Gemeinden handelt und mit unwesentlichen redaktionellen Änderungen angenommen wurde. Ebenso Abschnitt 6, welcher von den freiwilligen Gemeindeverbänden zur Erfüllung bestimmter dauernder Zwecke, wie Wasserleitungen und dergleichen handelt. Bei Abschnitt 7, Verwaltung der Ortspolizei, wurde die von der Regierung verlangte Befestigung des selbständigen Polizeivorstandes auch in der zweiten Lesung abgelehnt. Anders geregelt wurde sodann die Höhe der Strafgewalt des Ortsvorstehers und der besonderen Polizeibeamten. Abschnitt 8, Rechtsverhältnisse der Mitglieder der Gemeindekollegien, der Gemeindebeamten und Diener wurde bis zu Art. 193 ohne wesentliche Änderungen erledigt. Art. 194, betreffend die Anstellungszeit der Gemeindebeamten, wurde zurückgestellt und zu Art. 195 ein Antrag Kraut-Hang angenommen, der lautet: „Im Berordnungswege kann für die Gemeinden 2. und 3. Klasse ein Rahmen für die Bemessung der den Ortsvorstehern zu gewährenden Gehalte vorgeschrieben werden“ und zwar mit 10 gegen 4 Stimmen. Hier wurde abgebrochen. Morgen vormittag 9 Uhr Fortsetzung.

r. Stuttgart, 10. Mai. Gemeindeordnungskommission. Artikel 197 betrifft Anstellung der Gemeindebeamten, welche durch Dienstvertrag geregelt werden soll. Sie erfolgt bei den Gemeindebeamten auf bestimmte oder unbestimmte Zeit. Auch Anstellung auf Lebenszeit ist zulässig, aber nur mit Zustimmung des Bürgerausschusses. Bei Anstellung auf bestimmte Zeit verlängert sich das Anstellungsverhältnis ohne Weiteres auf die Dauer der vereinbarten Anstellungszeit, wenn nicht 6 Monate vor Ablauf derselben gekündigt wird. Bei Anstellung auf unbestimmte Zeit kann das Dienstverhältnis mit monatlicher Frist gekündigt werden. Dieser und die weiteren Art. bis 200 b werden ohne wesentliche Änderung angenommen u. ein Art. 200 c eingefügt, welcher die Dienstverhältnisse der

Gemeindebeamten regelt. Bei Art. 197 wurde die Bestimmung, daß der Ortsvorsteher bei einer nicht dienstlichen Abwesenheit, die länger als eine Woche dauert, um Urlaub nachzusuchen habe, dahin abgeändert, daß er dies schon bei einer Abwesenheit von mehr als 3 Tagen zu tun habe. Diese Bestimmung wurde allerdings nur mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Bei Art. 141 und 142 betr. die Rechnungsrevision entspann sich eine längere Debatte darüber, ob solche auch in Zukunft wie seither von dem Oberamt vorgenommen werden soll, oder von einem Bezirksrevisor. Für die Belassung der Revision beim Oberamt sprachen sich aus: Röder, Sommer, Dambacher, Schild u. v. Dm. für Bezirksrevisoren Hauptmann, Beschlag u. Hang. Schließlich wurde der Antrag Röder, es bei der Revision durch das Oberamt zu belassen, mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen, nachdem zuvor ein Antrag Beschlag, die Revision grundsätzlich für Sache der Gemeinden und ein Antrag Hang, die Revision fakultativ für Sache des Bezirkes zu erklären, mit der gleichen Stimmenzahl abgelehnt worden waren. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 9. Mai. Oberst Bentweim meldet: Gestern am 7. Mai über Okaharut auslösend der Ojifana Fühlung mit dem Feind. Ojifano bleibt mit Bastards und der 6. Kompanie besetzt.

Berlin, 10. Mai. Ieber den nahe bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs Bentweim schreibt die Nordd. Allg. Zig.: Wir halten diese Meldung für durchaus falsch, denn sie steht in widersprechendem Widerspruch mit Erklärungen, die Oberst Bentweim aus freien Stücken seinen vorgesetzten Behörden abgegeben hat.

In gut unterrichteten militärischen Kreisen nimmt man an, daß die Zahl der bereiteten Truppen in Südwestafrika um etwa 2000 Mann erhöht werden wird. Das Pferdmaterial soll ausschließlich aus Ostpreußen bezogen werden.

Berlin, 11. Mai. Dem Generallieutenant v. Trotha wird ein großer Stab mitgegeben werden. Die Persönlichkeiten sollen durch das Militärkabinett vorgeschlagen werden und sind noch nicht bekannt. Im Stabe wird sich auch ein Geograph befinden, der durch Prof. v. Nichtsoten ausgewählt wird. Die Größe des Stabes ist am besten dadurch zu veranschaulichen, daß 300 Pferde für ihn nötig sein werden.

Windhof, 10. Mai. Der Bestand an Typhuskranken ist: In Ojhanana 2 Offiziere und 65 Mann, in Windhof 45 Mann, in Okahandja 42 Mann, in Karibib 26 Mann.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 10. Mai. Ein Telegramm Alexjeff an den Kaiser aus Rußland berichtet: In der Nacht vom 9. auf den 10. Mai ist die Eisenbahnverbindung mit Port Arthur wiederhergestellt worden. Die Telegraphenlinie wird repariert.

London, 10. Mai. Aus bestinformierten Petersburgischen Kreisen wird gemeldet: General Kurpatkin zieht sich rückwärts zu konzentrieren und die Mandschuren anzufügen. Trochm erhielt er den Befehl, die Südmandschuren, besonders die Eisenbahn, zu halten und Port Arthur möglichst noch in diesem Monat zu entsetzen, da sonst die dortige Flotte geopfert und die Entsendung der Ostseeflotte zur Erreichung des Friedensschlusses in Tokio ebenfalls aufgegeben werden müsse.

London, 10. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Nutschwang von gestern gemeldet: Von den 5 Regimentern, die bisher hier waren, sind 4 abmarschiert. Das 5. sollte heute abgehen, hat aber Gegenbefehl erhalten. Nach einer Meldung aus bisher bewährter Quelle landen die Japaner gegenwärtig Truppen in Raitshou, während die Russen die Verchanlungen und die Forts von Koying besetzen, wozu die Geschütze der Festung Nutschwang gesandt worden sind. Einem Gerücht zufolge, sollen

die Japaner 30,000 Mann stark sein. Der militärische Berater des Bizekönigs Juanchikal, Oberst Runtze, ist heute nachmittag hier eingetroffen. Man nimmt an, daß er sich mit den russischen Behörden besprechen wird, welche einer Meldung zufolge damit einverstanden seien, Nutschwang Chira zu überlassen. Es steht fest, daß die Russen mit Häubern in Verbindung stehen, um die Eingeborenen einzuschüchtern. Die Russen hinderten den amerikanischen Konsul daran, dem amerikanischen Gesandten in Peking Bericht über die gegenwärtige Lage zu erstatten. Erst auf energischen Protest des Konsuls gestattete man, daß die betreffenden Depeschen abgehandelt wurden. In Nutschwang befinden sich viele als Bettler verkleidete japanische Spione. Diefelben haben Minenleitungen an der Mündung des Liaoflusses durchschnitten.

Chanhaitwan, 10. Mai. Eingegangene Nachrichten besagen, daß das erste japanische Korps, welches den auf dem Rückzug vom Jalu begriffenen Russen folgte, dieselben gestern 20 Meilen südlich von Liaojang einholte. Es habe sich ein schweres Gefecht entsponnen, wobei die Japaner Geschütze auf Hügel hinaufschleppten, die man für unübersteigbar hielt. Darauf hätten die Russen den Rückzug nach dem Norden fortgesetzt. Eine Division des japanischen 1. Korps näherte sich Nutschwang, wo sich gegenwärtig nur eine ganz geringe Zahl von Russen befindet. Die japanischen Vorposten seien bereits in einer Entfernung von 6 Meilen von der Stadt gesehen worden. Aus Nutschwang eingetroffene Frauen bestätigen, daß der Platz von den Russen geräumt sei.

Paris, 11. Mai. Der Korrespondent des Matin meldet aus Petersburg: Es geht das Gerücht, bei dem Paße von Motienling, 70 km nördlich von Jöngrwangtschong und 50 km westlich von Liaojang habe eine Schlacht zwischen den Russen u. General Kuroki stattgefunden. Die Russen hätten wieder eine Niederlage, ihre dritte, erlitten und schwere Verluste gehabt. General Cassulitch sei unter den Toten.

London, 9. Mai. Soeben wird die Rückberutung des Statthalters Alexjeff auf gemeinsames Ersuchen General Kurpatkins und Admiral Skrydlows gemeldet.

Berlin, 11. Mai. Aus London wird dem B. T. gemeldet: Nach einer gestern hier eingetroffenen Meldung wurde von Behaimel mittels Marconi-Telegramm das nächste britische Kriegsschiff beauftragt, sich schnell nach Nutschwang zu begeben.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 13. Mai.

Vom Rathaus. Verlesen wird eine Eingabe von den Fabrikanten Fr. Rapp und H. Rapp, wornach diese das Gebäude Nr. 317 erworben haben und nun nachsuchen, die entlang laufende Mauer mit zum Ostweg Nr. 11 planieren zu dürfen; die Zufahrt würde dadurch um 3m gewinnen. Das Gesuch wird genehmigt. — Durch Erlaß teilt R. Oberamt mit, daß das Vangschuch der Versicherungskassant Württemberg genehmigt wird. — Für Obstabum-u. Abfallholz, sowie Obstabumreis wurden 11 M 90 S gelöst; bei dem Holzverkauf im Badwald für gesunde und andrühliche Nadelholzschleier, durchschnittlich 9 M 30 S p. Km., für das Hundert Reis 10 M 14 S; beim Holzverkauf im Wolfenberg für Nadelholz 9.88 M pro Km. und für das Hundert Reis 13.37 M. — Das R. Ortschulinspektorat teilt mit, daß die Begrüßung des neuen Lehrers an der Mittelschule, Herrn Mittelschullehrer Dietrich, sowie gleichzeitig die Eröffnung der Mittelschule am Freitag Vorm. 10 Uhr stattfinden werde. Die Gemeindeglieder werden in dem Schreiben hierzu eingeladen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Himmelfahrtstag. Alles hatte sich gestern vereinigt um den Freudentag der Christenheit verherrlichen zu helfen;

freuden und wurde so einer der Gründer des Kongostaates. Von dieser dritten Unternehmung erzählt Stanley's Buch: „Der Kongo und die Gründung des Kongostaates“.

Die vierte Afrika-Expedition, welche Stanley Ende 1886 auf Kosten der ägyptischen Regierung und englischer Privatleute unternahm, galt angeblich dem Entsatz von Emin Pascha, mit dem Stanley am 29. April 1888 bei Kabaal am N. bertheer zusammentraf. Doch mußte Emin Pascha zunächst die erfolgreichste Expedition Stanley's, der seine Schär geteilt hatte, selbst erst wieder auffrischen. Nachdem dann Stanley nach vielen Mühsalen die übrigen Reste seiner Expedition gleichfalls herbeigeführt, marschierte er mit dem gegen seinen „Retter“ — der mit der Expedition offensichtlich Sonderinteressen verfolgte — mit Recht sehr mißtrauischen Emin nach der Kaka, wo sie am 5. Dezember 1889 von Major Bishmann in Bagamojo empfangen wurden. Die Emin-Pascha-Expedition beschrieb Stanley in dem bekannten Werk „Im dunkelsten Afrika“. Auf dieser, wie auf der vorigen Expedition stellte er übrigens gleichfalls wichtige Forschungsergebnisse über bisher vollkommen unbekannte Länder fest.

Nachdem Stanley noch eine Reise durch Australien gemacht, ließ er sich 1892 in England naturalisieren und wurde dort 1895 in das Unterhaus gewählt, wo er sich der unionistischen Partei anschloß. Stanley gehört unstreitig zu den ersten Forscherzeitern, aber sein Charakter weist doch manche Züge einer Rücksichtslosigkeit auf, die sein Bild trotz aller seinen großen Taten, die er sich rühmend anschauen lassen.

Henry Stanley †.

London, 10. Mai. Der Afrikareisende Henry Stanley ist heute früh 6 Uhr gestorben.

London, 10. Mai. Der Tod Stanley's ist infolge Brustleiden eingetreten. Stanley war schon einige Monate krank.

Mit Henry Stanley (eigentlich James Rowland) ist einer der berühmtesten Afrikaforscher dahingegangen. Geboren am 28. Januar 1841 bei Dembigh in Wales als Sohn eines Farmers, wurde er bis zu seinem 13. Lebensjahre im Armenhaus erzogen und ging dann als Schiffsjunge nach New-Orleans in Nordamerika, wo ihn ein Kaufmann namens Stanley zu sich nahm, ihn in den Handelsgeschäften unterrichtete und adoptierte. Nachdem der junge Stanley zunächst als Freiwilliger in der Armee der Nordstaaten gedient, bereiste er als Zeitungskorrespondent die Türkei und Aethiopien und nahm 1867 als Berichterstatter für den New-Yorker Herald am Feldzug der Engländer gegen Theodor von Abyssinien teil. Im Auftrag des Eigentümers jener Zeitung, Gordon Bennett jun., unternahm Stanley, der inzwischen der Suezkanal-Gewinnung beigewohnt und die Reisen für seine Zeitung in Konstantinopel über Bagdad nach Persien und Indien ausgedehnt hatte, die Aufgabe, den verschollenen Livingston in Afrika aufzusuchen. Januar 1871 kam Stanley in Sansibar an und traf

nach außerordentlichen Schwierigkeiten, mit einer großen Eskorte auf bisher unbetretene Wege vordringend, am 3. November in Ujiji am Tanganjasee ein, wo er Livingston fand. Das Werk „Wie ich Livingston fand“, das Stanley über diese Expedition — welche 200,000 M. gekostet hatte — herausgab, erregte das Interesse der Öffentlichkeit. H. a. lieferte er darin den Nachweis, daß der Tanganjasee nicht, wie man bisher angenommen, zum Ozean system des Nil's gehöre.

Auf seiner zweiten berühmten Afrika-Expedition, welche Stanley auf gemeinsame Kosten des New-Yorker „Herald“ und des Londoner „Daily Telegraph“ mit 300 Soldaten und Trägern im November 1874 von Bagamojo aus antrat, und auf welcher er dem Ukerewese (Viktoria-Njanga), den Albert Edward-See, den Albert See und den Tanganjasee erreichte, schiffte er sich am 5. November 1876 auf dem Kualaba ein und langte nach einer gefahrvollen Stromfahrt, zahlreiche Katarakte und Stromschnellen überwindend, und zwar unter aufreibenden Kämpfen mit den Eingeborenen am 8. August 1877 in Boma am unteren Kongo an. Er stellte auf diese Weise die Identität des Kualaba mit dem Kongo fest und löste durch diese Afrikadurchquerung das Rätsel des Kongostroms, den er dem Verfehr erschloß. Das vielgelesene Werk „Durch den dunklen Erdteil“ war die literarische Frucht dieser zweiten Afrika-Expedition.

Zum dritten Male unternahm Stanley 1879 eine Afrika-Expedition, nach dem Kongo im Dienste der Brüsseler Kongogesellschaft. Er legte im Kongogebiet zahlreiche Stationen an, erwarb für die Gesellschaft umfangreiche Land-

es war ein Ausführen stehen die grünen Land der hoffend so bleiben zur schließlich

Zum erfährt bezgl. Doffa (nicht bereits einlich den lin. Mädchen. fähigkeit voranzufüh gleich tot Gliedern d erbt. [M Neublaug glückten der Bild die Güte d (China) wu Darstellung

Berwan

in das chnular

Joh So Jim

Die

im Ja gerufen fällig unverä

60 69 auf 17

der Br cutfrid den Be nahezu niedere mindest gewähr

Zu Ritalie in Mag Sporta

m

Jul. Seh

Dieselben Zweck begeben. Der Verbreitung wesentlich

Depo

Magold

es war ein sonniger, sonniger Tag und so angenehm zum Ausführen der in projektirten Ansätze. Wie prächtig stehen die Obstbäume und wie lieblich schimmeln die hellgrünen Laubblätter das dunkle Tommengrün. Alle Wünsche der hoffenden Menschheit sind darauf gerichtet, daß es nun so bleiben und was jetzt so herrlich blüht auch im Herbst zur köstlichen Frucht werden möge.

Zum Eisenbahnunfall. Das Calwer Wochenbl. erzählt bezüglich des Bestehens der Verunglückten, daß Frau Hoffa (nicht Hoffner) das Bewußtsein wiedererlangt hat u. bereits einiges genessen konnte. Frau Rathfelder befindet sich den Umständen entsprechend wohl, ebenso das 4jährige Mädchen. Ob und wie weit diesem Kind die Gebrauchsfähigkeit seiner Hände erhalten werden kann, ist noch nicht voranzusehen. Gestern wurde das auf der Unglücksstätte gleich tot gebliebene Kind, zusammen mit den amputierten Gliedern der Unglücklichen, auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. [Wir werden morgen eine vom Stadtpfarramt in Neubulach ausgehende „Bitte um Gaben“ für die Verunglückten veröffentlichen. D. R.]

Bilder aus dem chinesischen Volksleben. Durch die Güte des Herrn Missionars Wohlschläger in Antiang-Fu (China) wurde uns eine Anzahl farbiger Bilderbogen mit Darstellungen aus dem chinesischen Volksleben zur Verfügung

gestellt; wir haben einige davon an den Seitenwänden unserer Schaufenster angebracht; die übrigen sind in unserem Laden zur Besichtigung aufgelegt.

1. **Walldorf, 11. Mai.** Vor 6 Jahren wurde in die hiesige Kirche eine kleine Glocke an Stelle einer zerbröckelten angeschafft. Da der Klang der letzteren den maßgebenden Personen als immer noch annehmbar erschien, wurde diese nicht vom Turm genommen, sondern als dritte zur Verschönerung des Geläuts beibehalten. Vor einigen Wochen fing nun die große, aus dem 15. Jahrhundert stammende Glocke an, ebenfalls zu fallieren. Ein vorgenommene Drehen derselben verbesserte den Klang nicht! Die bürgerlichen Kollegien haben nun beschlossen zwei neue Glocken anzuschaffen und Glockengießer Kurz in Stuttgart mit der Lieferung beauftragt. Der Gemeinde erwächst bei einer Rückergütung von 1.200 \$ pro Kilogr. noch eine Auslage von etwa 1000 \$. Das neue Geläute wird bis Ende Juni geliefert sein.

r. **Berneck, 11. Mai.** In den letzten Tagen hat sich hier in aller Stille ein Wechsel vollzogen; wir haben einen eigenen Postboten bekommen. Wohl angezeigt erscheint es, daß wir auch im Amtsblatt desjenigen Mannes gedenken, der den hiesigen Postdienst nun 35 Jahre lang

beforgt hat; es ist dies der Landpostbote Seeger von Lengenloch. Seit anfangs Mai 1869 hat dieser pflüchtgetreue und dienstfertige, allezeit freundliche und gefällige Bote im Sommer und Winter, in Sturm und Wetter seinen Gang gemacht von Lengenloch, Heidebromm, Zimmeler nach Bernau, Altensteig-Dorf und Stadt und dann wieder zurück über die gleichen Stationen; er hat also täglich bergauf u. bergab einen Weg von 6-7 Stunden ausgeführt. Nun darf Seeger nur noch Ueberberg und Altensteig-Dorf bedienen und wünschen wir, daß ihm dies bei guter Gesundheit noch lange beschieden sein möge. Ehre dem wackeren u. bleibenden Manne!

Stuttgart, 10. Mai. Der Staatsanzeiger enthält eine königliche Verordnung, betr. den Wiederzusammentritt der Stände. Dieser ist auf Mittwoch den 18. Mai d. J. bestimmt. Die Verordnung ist gegeben zu Karlsruhe in Schlessien und vom 9. Mai datiert.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Deutschmann, Privatier 79 J. a., Rothfelden.

Dieses das „Blauerthaler“ Nr. 19.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Raasd. - Für die Redaktion verantwortlich: R. P. au r.

Berneck-Ebershardt. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 17. Mai 1904

in das Gasthaus z. „Krone“ (Braun) in Ebershardt freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Bauer, Maria Schmelzle,
Sohn des Joh. Bauer, Tochter des Jakob Schmelzle,
Zimmermann in Berneck, Bauer in Ebershardt.

Kirchgang 11 Uhr.

Oberjettingen.

Alle diejenigen, welche in diesem Jahre das 25. Lebensjahr zurücklegen, werden auf

Sonntag den 15. Mai,

nachmittags 3 Uhr

in das Gasthaus z. „Adler“ hier zu einer

gemütlichen Feier

eingeladen.

Der Beauftragte.

Die Württembergische Privat-Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart,

im Jahr 1828 als gemeinnützige vaterländische Anstalt ins Leben gerufen, gewährt ihren Mitgliedern je auf ihre, im Jahr 1903 fällig gewordenen und bezahlten Prämien, wie seit 25 Jahren unverändert

60% Dividende.

Die Gesamtversicherungssumme hat sich um 60.697.906 M auf 1.221.907.046 M die Zahl der Versicherten auf 178.835 gehoben.

Den außergewöhnlich hohen Reserven (einschließlich der Prämien- und Schadenereserve im Ganzen 14.635.035 M) entspricht eine Zinseneinnahme von 576.765 M, welche den Betrag der für eigene Rechnung zu bezahlenden Brandschäden nahezu erreicht und es der Anstalt ermöglicht, bei verhältnismäßig niedrigeren Prämien ihren Mitgliedern die hohe, im Betrag von mindestens 60% auf absehbare Zeit sichergestellte Dividende zu gewähren.

Zur Entgegennahme von Anträgen wegen Aufnahme neuer Mitglieder und zur Erteilung jeder Auskunft ist jederzeit bereit in Nagold Oberamtspfleger Rapp, in Altensteig Johs. Luz, Sparkassier in Wildberg C. Kellenbach, Kaufmann.

Macht Euren Hastrunk nur mit:

Jul. Schrader Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der jetzt billigere Verkaufspreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis u. franco.

Jul. Schrader Feuerbach bei Stuttgart.

Depot in Nagold bei Joh. Gauß. Altensteig bei Chr. Burkhard jr.

Interjettingen.

Abbitte.

Die gegen Sidonie Weiß gemachten beleidigenden Ausdrücke nehme ich zurück und leiste hiemit öffentlich Abbitte.

Barbara Dengler,
Ehefrau des Michael Dengler.
B. B.:

Schultheißen-Amt:
Widmann.

Ein heller

Dr. Oetker's
verwendet wenig Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Geschäften.

Reichhaltiges Material für Konstruktionsarbeiten u. zur Bearbeitung pädagogischer Themen bietet das „Hilfsbüchlein f. den deutschen Lehrer“, welches wir unsonst und kostenfrei versenden.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.



Red Star Line
Rote Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

die Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten Wilh. Blesker, Buchdruckereibesitzer in Altensteig, Carl Rahm in Fronsdorfstadt.

KESSLER SECT



G. C. Kessler & Co
Kgl. Würth. Hofl. Esslingen.
Ausschuß deutsche Schaumweinkellern.

Ragold.

Von den Produzenten direkt gekaufte, auf etwaigen Gehalt an Chemikalien geprüfte und rein befundene württembergische und badische

Weine

verschiedener Jahrgänge empfiehlt zum Preis von 40-65 \$ per Liter

Wilhelm Harr,

Küferei und Weinhandlung,
Kirchstrasse.

Egenhausen.

Einem werthen Publikum von hier und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich die Bierbrauerei z. „Krone“ hier käuflich erworben habe und findet nächsten

Sonntag den 15. d. Mts.

Wirtschafts-Eröffnung
mit Metzel-Suppe

statt, wozu ich höflichst einlade. Für gute, reelle Bedienung ist bestens gesorgt u. halte mich fernerhin bestens empfohlen.

Georg Heller.



Die Sommer-Ausgabe von

Greiner & Pfeiffer's

Blitz-Fahrplan

erachien souben.

Preis nur

+ 20 Pfg. +

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Kaiser-Otto Hafermehl

für **Kindernahrung.**
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.
16,7% lösliche Kohlehydrate, Knorr's z.B. nur 8,4%
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

Natur-Heilanstalt
Begerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte durch den Kurator
Dr. med. Katz, & Hübner & S.

Bergmann's Hüneraugen-Mittel
beseitigt in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hünerauge, Hornhaut und Wargen.
Vorr. & Kartons mit Bistrol 60 Pf. bei:
Otto Dräger, Jena.



Spar- u. Vorschussbank Haiterbach,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Generalversammlung.

Die ordentliche jährliche Generalversammlung findet am **Samstag den 15. Mai 1904, nachmittags 2 1/2 Uhr** im Gasthaus zur „Linde“ hier statt.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1903.
 2. Beschlußfassung über die Entlastung der Beamten.
 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
 4. Wahlen.
 - a. Wahl des Vorsitzenden und Schriftführers.
 - b. Wahl des Kassiers.
 - c. Ergänzungswahl des Aufsichtsrats.
 - d. Wahl der Kontrollkommission.
 5. Mitteilung des Revisionsberichts über die am 5. März 1903 vorgenommene Revision durch den Verbandsrevisor.
- Der Rechenschaftsbericht ist zur Einsicht der Genossen in dem Geschäftszimmer des Vorsitzenden aufgelegt.
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.
Den 6. Mai 1904.

Vorstand. Aufsichtsrat.

Spar- u. Vorschussbank Haiterbach, e. G. m. u. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1903.

Aktiva.		Passiva.	
M.	S.	M.	S.
Raff.-Conto, Barbestand am 31. Dez. 1903.	5 735.18	Geschäftskonten-Conto, Guthaben der Mitglieder für Monatsentlohn	42 579.10
Vorschuss-Conto, (Guthaben auf Hypotheken und Schuldscheine incl. Zinsrückstände und Stückzinsen)	290 162.17	Anleihen und Spareinlage-Conto, incl. Stückzinsen	581 241.—
Kaufschilling-Conto, (Guthaben für Kaufschillinge incl. Zinsrückstände und Stückzinsen)	240 676.66	Conto-Corrent-Conto, Guth. der Mitglieder	20 704.86
Conto-Corrent-Conto, Guthaben in lauf. Rechnung	74 835.16	Reserve-Conto, incl. Eintrittsgeld	135.36
Sparen-Conto, Guthaben bei R. Hofmann	33 570.50	Dividenden-Conto, nicht ausz. zahl. vom Vorjahr	14 099.52
Wechsel-Conto, Guthaben für Wechsel	21 176.77	Dividenden-Conto, nicht ausz. zahl. vom Vorjahr	15 800.—
Effekten-Conto, Bestand in Staatsobligationen incl. Stückzinsen	13 732.18	Gewinn- und Verlust-Conto, Reingewinn	190.95
Immobilien- und Mobilien-Conto	1 367.—		6 504.83
	681 255.62		681 255.62

Gewinn- und Verlust-Conto auf 31. Dezember 1903.

Soll.		Haben.	
M.	S.	M.	S.
An Unkosten-Conto		Der Zinsen-Conto, Gewinn an Zinsen und Wechseln	8564.21
a) Steuern	1042.38	Der Provisions-Conto, Gewinn an Provisionen etc.	1018.20
b) Gehalte und sonstige Verwaltungskosten	2025.20		
An Mobilien-Conto, Abschreibung	10.—		
An Reinerlösen	6504.83		
	9582.41		9582.41

Vorstand. Aufsichtsrat.

Jakob Luz, Nagold,

Haiterbacherstr.

Neuheiten in Sonnen-Schirmen schwarz und hellfarbig, sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.



Mein Lager in Regen-Schirmen jeder Art, empfehle bei bekannt konkurrierenden Preisen.

Vorteilhafte Gelegenheit bietet meine **Musterkarte** zum Ueberziehen von Sonnen- und Regenschirmen bei billigsten Preisen.

Schwarzwaldverein Bezirksverein Wildberg.



Spaziergang nach Sulz
am Sonntag d. 15. d. Mts.
Abgang nachm. 2 Uhr von der Hirschbrücke.

Alle Christian u. deren Freunde
von nah und fern werden auf **Samstag abend, (Namenstag)** den 14. Mai, höfl. eingeladen.
Chr. Bentler
s. „Löwen.“

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 15. d. M.
rücken die **I. und IV. Kompanie**
zur Übung aus. Auftreten morgens präzis 7 Uhr beim Nagold.
Den 9. Mai 1904.

Das Kommando.

Der Fischereiverein Oberes Nagoldtal
hält am **Samstag 15. Mai d. J.** nachmitt. 4 Uhr im **Posthotel** in Nagold eine

Frühjahrsversammlung mit Fischessen ab.

- Tagesordnung:**
1. Besuch von Reutshlers Fischzuchtanlage.
 2. Vortrag über den Tübinger Fischereikurs.
 3. Verschiedene Beschlüßfassungen.
- Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
Nagold, 11. Mai 1904. Vereinsvorstand Ritter.

Nagold-Feldhausen.

Empfehlung.

Zur Anfertigung von Zimmerarbeiten aller Art empfiehlt sich bestens bei billiger Berechnung
B. Spöhr, Zimmermann.

Nagold.

Formulare zur Kirchengemeinderatswahl

Den verehrl. Kirchenpflegern zur Mitteilung, daß die **Formulare zur Kirchengemeinderatswahl** zu haben sind in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Orangen! Orangen!

Feinste spanische „Imperial“-Frucht empfiehlt von frischer Sendung billigst
Nagold. Heh. Lang.

1 Kinderwagen, 1 Handnaßmaschine, 1 Fahrrad hat zu verkaufen

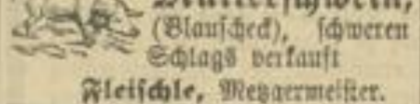
G. Wöhrstein,
Wohnung: Bm. Schwarzkopf.

Unterjettingen.
Eine hochtrachtige



Kuh
verkauft wegen Wegzugs.
Johann Schuon.

Oberjettingen.
Ein 15 Wochen trächtiges



Mutterschwein, (Blau-schd), schweren Schlags verkauft
Kleinschle, Metzgermeister.

Nagold.
Für zwei oder drei Präparanden wird ein unmodernes

Schlafzimmer gesucht.
Grsl. Offerte nimmt die Grsch. d. Blattes entgegen.

Gesucht auf 1. Juni ein braves, fleißiges

Mädchen, nicht unter 18 Jahren, das Nebe zu Kindern hat, in kleine Familie.

Frau Ing. Schäfer,
Cannstatt, Teckstraße 65, 2 Tr.

Nagold.
Einen tüchtigen

Möbelschreiner

sucht zum baldigen Eintritt
Kr. Gabel, Schreinermeister.

Nagold.
Ein tüchtiger

Möbelschreiner kann sofort eintreten bei

Simon Reuz, Möbelschreiner.
Einen ordentlichen

Jungen nimmt in die Lehre **Obiger.**

1 Bauschreiner und 1

Möbelschreiner finden sofort dauernde und gut bezahlte Arbeit in **Kirchentellinsfurt.**

Näheres zu erfragen bei **Johs. Theurer** s. Adler in Schlettingen.

Berned.
Zwei tüchtige

Maurer-gefallen finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Joh. Ehret, Maurermeister.
Ebershardt.

Ein tüchtiger

Bäckergehilfe wird zur Aushilfe auf 14 Tage sofort gesucht.
Jakob Sprenger
s. „Lamm“.